

Zwanzigstes Kapitel.
Scheuschrecken, Steppenbrand, Hochzeit.

Im Steppenfruge wieder angelangt, fand Sergei selbstverständlich die aufrichtigste Theilnahme. Aber so viel und bereitwillig man ihn auch in seinem Glauben auf ein Wiedersehen bestärkte, da man sah, daß man ihm damit einen Gefallen that, so hatte doch niemand selbst den rechten Glauben an diesen Trost.

Sergei sprach seitdem nicht mehr viel von seiner Schwester und Fedora, noch weniger, nachdem er vom Grafen Nikolaus einen Brief erhalten hatte. Der hohe Freund riet ihm, sich in Ramotow vorläufig häuslich einzurichten, bis er durch ihn Nachrichten aus sämtlichen südlichen Gouvernements Rußlands erhalten. Denn es war ja nicht möglich, daß sich in diesen Polizeibezirken zwei junge Damen aufhalten konnten, ohne endlich entdeckt zu werden, besonders da sie selbst doch alles dazu beitragen würden. Über diese Bezirke hinaus konnten aber die jungen Mädchen nicht gelangt sein.

Von seiner Familie meldete der Graf Grüße, doch natürlich deutete nichts an, warum die Gräfin Elise keinen Abschied von Sergei genommen hatte. Der Vorgang beschäftigte ihn immer noch zuweilen.

Sergei schrieb zurück, daß er herzlich für die guten Ratschläge, sowie für das Anerbieten einer Wohnung in Ramotow danke. Ihm sei es lieber, wenn er in dem Steppenfruge bliebe, auch sei dies seinem Zwecke günstiger. Jedenfalls hoffe er, sich den Sommer in der Nähe von Ramotow aufzuhalten.

Nachdem er so über seine Zukunft entschieden hatte, beschloß er sein Leben zu regeln. Auf dem Faulbette konnte er unmöglich liegen, das erlaubten schon sein gesundes Kraftgefühl und sein reger Geist nicht.

Was sollte er aber anfangen?

Es fiel ihm ein, daß er in Nishne Tschirskaja so gute Geschäfte mit dem Pferdeverkauf gemacht hatte, und daß ihm dort eine Menge